

Inhalt

I Programmatisches zur Poesie des Geldes

1. »In diesem Zeichen wird nun jeder selig« – Zu Problem und Thema einer monetären Ontosemiologie 11
2. »Aut prodesse aut delectare« – Literaturgeschichte als Problemgeschichte 35

II Poetische Phänomenologie des Geldes

1. Die Lesbarkeit von Welt und Geld 53
2. Die Materialität des Geldes (und der Dichtung) 72
3. »Aus der Ferne quälen« – Der Beziehungswahn des Geldes 96
4. Das Geschlecht des Geldes – Geldvermehrung, Kindeskind, Zinseszinsen 113
Exkurs: Die Armee, die Kirche und die Alma mater – Eine Grille über Körperschaften 140
5. Time is money – Die Zeit des Geldes/Das Geld der Zeit . 153
6. Poetische Kritik des Geldes – Zur Hermeneutik des Mangels 176

III Ontosemiologie des Geldes

1. Äquivalenzen, Gleichgültigkeiten, Ringe – Zusammenfassung und Überleitung 193
2. Was zählt? Geld und Geltung 215
3. Geld: Symbol, Allegorie, Fetisch – Marx mit Benjamin und Goethe 241
4. Schlemihls Schatten – Nietzsches Schatten 263
5. »Der Quell des Zentrums« oder: Die Gabe des Geldes, die Gabe der Poesie 293
6. Dekonstruktion des Geldes 306
7. Der Ruin/Die Ruinen 319

8. Das mediale Blut der Volkswirtschaft –	
Klaus Heinrich oder Dracula	337
<i>Literatur</i>	350
<i>Nachweise</i>	368
<i>Abbildungsnachweis</i>	370